Skipatrouillenlauf der Inf.-Br. 11

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **4 (1928-1929)**

Heft 13

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-710483

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Skipatrouillenlauf der Inf.-Br. 11.

Am 10. Februar 1929 hat die Infanterie-Brigade 11, Kommandant Oberst K. von der Muehll, ihren diesjährigen Ski-Patrouillenlauf abgehalten. Die Leitung hatte, wie in früheren Jahren, Herr Oberstleutnant Spinnler, Kdt. I.-R. 21, übernommen. Ihm halfen bei der Organisation und Durchführung des Laufes verschiedene Offiziere der Brigade.

Der Patrouillenlauf ging bei prächtigem Wetter über teilweise harten und schlechten Schnee durch typisches Juragelände. Laufstrecke ca. 13 km, Höhendifferenz ca. 700 m.

Es starteten 15 Patrouillen. Eine Patrouille musste das Rennen aufgeben. Ein Mann brach den Ski so unglücklich, dass an ein Flicken nicht zu denken war. Der Führer lief mit dem Rest der Patrouille die Strecke zu Ende. Alle übrigen Patrouillen fuhren in strammer Disziplin gut aufgeschlossen durchs Ziel beim Kurhaus Langenbruck.

Die beste Zeit erreichte die Patrouille Sch.-Bat. 5, Führer Oblt. Bitterlin; Patrouilleure Gefr. Giger, Schütz Kälin, Zeit 1 Std., 55 Min., 49 Sek. Dann folgte Füs.-Bat. 121, Führer Mitr. Dettwyler, mit 2,00.03 und erbrachte damit erneut den Beweis, was für eine tüchtige Truppe wir in unserer Landwehr besitzen, vorausgesetzt, dass wir sie nicht tatenlos verkümmern lassen. Es folgen alsdann die übrigen Auszug-Patrouillen, von denen noch die Patrouille V/54, Art.-Abtlg. 13 und Fahr. Mitr.-Abtlg. 4 spezielle Erwähnung verdienen.

In der Besprechung der Uebung hob Herr Oberstlieutenant Spinnler die Wichtigkeit des militärischen Skilaufes auch für die Feldtruppen hervor und anerkannte die Leistung der Patrouilleure in jeder Hinsicht, speziell auch deshalb, weil der einzelne nur eine sehr bescheidene, restlos aus privaten Mitteln aufgebrachte Entschädigung bezieht.

Durch unseren Patrouillenlauf hoffen wir gezeigt zu haben, dass wir Baselstädter und Landschäftler unseren Mann stellen können, auch auf Gebieten, die nicht zu unserem offiziellen Ausbildungsprogramm gehören.

Der Schweizer Jung-Soldat

Reisebericht vom grossen Ausmarsch der Jungwehr

Samstag/Sonntag, den 1. und 2. September 1928 über den St. Gotthard.

Ein schöner, althergebrachter Brauch ist der alljährlich stattfindende bewaffnete Vorunterricht, genannt «Jungwehr». Wir sich einmal die Zeit genommen, diesen Kurs zu besuchen, der kann etwas erzählen, wie es zu- und hergeht bei dieser Jungwehr. Das Schönste dabei ist und bleibt immer der grosse Ausmarsch, dessen Projekt dieses Jahr eben der Gotthard war. Schon einige Wochen vor dem Ausmarsch wurden wir darauf aufmerksam gemacht, dass es sich lohne, ihn mitzumachen; er solle schön und interessant werden. Einige der Teilnehmer sorgten schon beizeiten vor, indem sie in die für diesen Zweck angelegte Reisekasse Beiträge einbezahlten. Bald rückt der ersehnte Tag heran, Tornister und Geldbeutel werden noch gut ausstaffiert und so sind sämtliche marschbereit. Das Wetter ist günstig. Winterthur ist der Sammelplatz beider Kreise, Winterthur-Ost und -West. Hier wird unser Tornister noch um etwas schwerer; jeder fasst ein Brot, das für beide Tage ausreichen soll. Nun nur noch wenige Minuten und der für uns bestimmte Extrazug rollt soeben in den Bahnhof ein, in dessen hinteren Wagen sich der Kreis «Weinland» mit ihrer strammen Musik bereits eingefunden hat. Das Zeichen zum Einsteigen wird uns gegeben und schon führt der Zug wieder ab. Jeder macht sichs gemütlich, denn wir können bis an unser Ziel im gleichen Coupé bleiben. Von Zürich fahren wir hinaus, einige Zeit dem schönen See entlang; aber bald verlassen wir ihn und es geht unter dem Albis durch, hinüber in das romantische Zuger-Ländli. Auch hier haben wir den prächtigen See zur Rechten und links die emporragenden Berge. Rasch huschen wir an den verschiedenen Stationen vorbei und schon sind wir am Vierwaldstättersee. In Flüelen verlassen wir auch ihn und nun gehts hinein ins Land der Berge. Bei Wassen fahren wir durch drei sogenannte Kehrtunnels. Wer noch nie hindurch gefahren ist, kann sich gar nicht vorstellen, wie es zugeht. Das einemal sehen wir das Kirchlein von Wassen über uns, dann gehts ins Dunkle, wieder ans Tageslicht kommend bemerken wir, dass es auf der andern Seite ist, und zwar jetzt tiefer gelegen als wir. Nun wird Befehl gegeben, Tornister aufzuschnallen, denn es geht nicht mehr lange, so sind wir in Göschenen. Hier angelangt, verlassen wir unsere Kabinen und sammeln uns auf dem Bahnhofplatz. Von hier aus marschieren wir in der Reihenfolge der verschiedenen Sektionen, ca. 400 Mann, voraus die flotte Musik und die Jungwehrfahne, nach Andermatt, vorüber an der Teufelsbrücke und einigen Festungen. Nach etwa einstündigem Marsch erreichen wir Andermatt und hier haben wir Mittagsrast. Ein jeder macht sich den Tornister leichter und bald sind alle satt. Wir haben nun noch Gelegenheit, Andermatt ein wenig zu besichtigen. Um drei Uhr ist wieder Sammlung aller Sektionen. Da aber auf dem Gotthardhospitz nicht genügend Platz ist zum Uebernachten für alle drei Kreise, muss der Kreis «Weinland» in Andermatt verweilen bis zum andern Morgen und Kreis Winterthur-West und -Ost nimmt den Weg unter die Füsse. Von Andermatt gehts nach Hospental. Bald haben wir die letzten Häuser hinter uns und nun steigt der Weg im Zickzack ziemlich an, hinauf an die Halden des Gotthard. Der Himmel hat sich inzwischen etwas verfinstert; aber nur keine Angst, es ist nämlich nur Nebel. Nach einer Stunde Marsch machen wir einen kleinen Aufenthalt, wie dies beim Militär gepflegt wird; auf 1 Stunde Marsch 10 Minuten Rast. Wir marschieren wieder weiter. Hie und da fährt ein Auto oder «Töff» an uns vorbei; sonst geht der Marsch ziemlich gelassen vorwärts, so dass jeder, auch der Kleinste, mit Leichtigkeit nachkommen kann. Wir steigen immer höher und höher, was wir auch an der Temperatur bemerken konnten. Die Luft ist reiner, aber auch viel gesünder. Mit vollen Zügen atmen wir diese frische Alpenluft ein; nur schade, dass wir keine nach Hause mitnehmen können. Da nun die Zeit angerückt, wo wir oben sein könnten, fängt der Eine oder Andere zu fragen an: «Gahts no lang», «simmer bald dobe», «wie lang gahts na». Endlich haben wir aber auch das wohlverdiente Ziel erreicht; aber «Ohä», wir sind ja erst auf dem Hospiz. Hier nehmen wir im Hotel «Prosa» eine kleine Erquickung ein, wonach wir dann noch unsere Schlafsäle aufsuchen, wozu wir eine Stunde benötigten, bis wir sie gefunden nämlich die «Lucendro-Baracken».